

Schleswig-Holstein mit Ausnahme der Elbmarschen

(Tafeln Schleswig-Holstein 3—11)

bearbeitet von **K. Mühlke**, Geh. Baurat früher in Schleswig jetzt in Berlin.

Literatur: Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Schleswig-Holstein von Dr. Rich. Haupt. — Das Bauernhaus im Herzogtum Schleswig von R. Meiborg. Deutsche Ausgabe von R. Haupt. — Schleswig-Holsteinische Bauernhausmuseen von K. Mühlke. Denkmalpflege 1902, No. 7 und 8. — Der Gang der Germanisation in Ostholstein von Dr. Arthur Gloy. — Festschrift zur Eröffnung des Altonaer Museums von Direktor Dr. Lehmann. — Deutsche Bauernkunst von O. Schwindraheim. — Ursprung und Ausbreitung des sächsischen und friesischen Hauses von Karl Rhamm. Globus 1897, No. 13. — Der äußere Schmuck des Sylter Bauernhauses von O. Schwindraheim. Archit. Rundschau 1904, Heft 8. — M. Uhle, Das Föhringer Haus und das dänische Haus. Verhandlungen der Berliner anthropologischen Gesellschaft. Jan. 1890 und Juni 1891. — Führer durch das Kunstgewerbemuseum Flensburg von Heinrich Sauer mann. 1903. — Erster Bericht des Museums Dithmarscher Altertümer in Meldorf. 1896.

I. Das Sachsenhaus in Holstein.

Mittelholstein.

Im Sitze der alten Holsaten in Mittelholstein ist das Sachsenhaus wenig abweichend von dem sonst in Niedersachsen heimischen. Häuser ohne Wohnflügel sind nicht mehr nachweisbar. Der Wohnflügel ist aber meistens nur kurz, also eine Stubentiefe lang. Der Herd ist an die Scheidewand des Wohnflügels herangerückt, so daß ein Bilegger angeschlossen

schluß (Tafel 8, Abb. 9 und 10). Auch der zwischen Stube und Diele übliche Durchguck, im Volksmunde Kiekfenster genannt, hat in diesem Hause eine reichere Ausbildung erfahren. Es ist zu beiden Seiten des Herdes je ein Kiekfenster

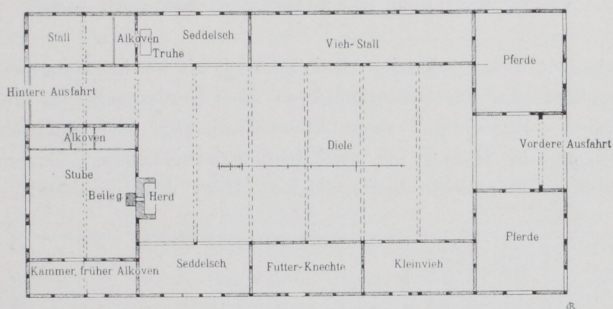


Abb. 1. Haus Dierrth in Todenbüttel.

werden kann (Abb. 1 Haus Dierrth in Todenbüttel). Die seitlichen Verbreiterungen der Diele (Siddelsch, weiter im Osten Luch genannt) sind vielfach noch erhalten, gelegentlich ist wohl das eine der Siddelsch durch den seitlichen Einbau einer Küche ersetzt (Abb. 2, späterer Umbau des Hauses Martens in Behringstedt). Der Herd ist gemauert, mit Kasserollöchern für den Zug unter der Feuerung versehen, sowie mit seitlichen Wangen und einer halbrunden Überwölbung, die vorn durch eine durchbrochene Ziegelmauer geschlossen ist (Abb. 3 Schnitt durch Haus Dierrth in Todenbüttel). Eine besonders aufwändige Herdanlage zeigt das Haus Rix in Schönbeck in der Nähe von Bordesholm. Der Herd hat die doppelte der sonst üblichen Breite und gibt den Bileggern zweier Stuben An-

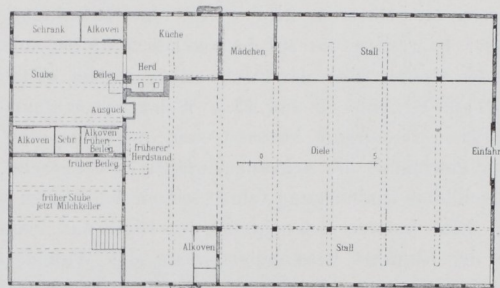


Abb. 2. Haus Claus Martens in Beringstedt.

angeordnet, das, als halbes Sechseck weit in die Diele hineinragend, einen erkerartigen Ausbau bildet. Vereinzelt hat die

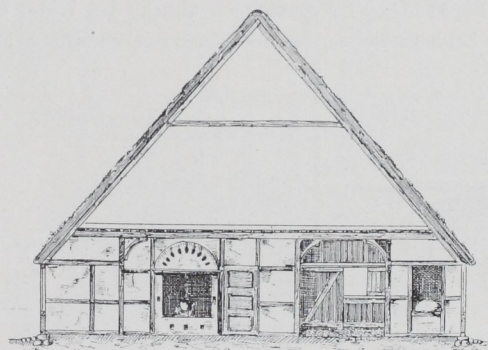


Abb. 3. Haus Dierrth in Todenbüttel. Querschnitt der Diele.

Diele, ähnlich wie in den östlichen Nachbargebieten, noch eine zweite Ausfahrt am Wohnflügel erhalten, so daß in diesem Falle der Wohnflügel noch weiter eingeschränkt wird. (Abb. 3 Haus Dierrth in Todenbüttel.)